

Landfrauen fordern Respekt gegenüber ihrem Eigentum

Gesellschaft | Zwölf Politiker und zwölf Landwirtinnen tauschen sich auf dem Schremppenhof aus

■ Von Evelyn Jehle

Oberwolfach. Acht Wochen vor der Bundestagswahl haben die Landfrauen aus dem Bezirk Haslach die lokale politische Prominenz unter die Lupe genommen. Gastgeber war der Schremppenhof in Oberwolfach.

Hofbesitzerin Heidi Reitsamer begrüßte die Gäste und stellte den Hof, der im Vollerbwerb bewirtschaftet wird, kurz vor. Oberwolfachs Bürgermeister Matthias Bauernfeind vermittelte mit Zahlen und Fakten ein Bild der Flächengemeinde. Themen-schwerpunkte der Gesprächsrunde waren der öffentliche Personennahverkehr, die Ärz-
teversorgung im ländlichen Raum, Land- und Forstwirtschaft sowie die möglichen Lehren aus der Pandemie.

Im Kontrast zu sonstigen Veranstaltungen dieser Art gab es reichlich Gelegenheit zum persönlichen Dialog, denn an der Gesprächsrunde nahmen zwölf Politikerinnen und Politiker sowie zwölf Landfrauen teil. Gekommen waren »alte Polit-Hasen« - Mitglieder des Landtags wie



Johannes Fechner (SPD), Tino Ritter (FDP), Landfrau Ann Kathrin Schmider, Kordula Kovac (CDU), Thomas Bleile (Grüne) und Landfrau Monika Schnaiter am runden Tisch Foto: Jehle

Justizministerin Marion Gentges (CDU), Staatssekretärin Sandra Boser (Grüne) - oder auch die Bundestagsabgeordneten Johannes Fechner (SPD) und Thorsten Frei (CDU).

Für die FDP standen die Direktkandidaten Martin Gassner-Herz und Tino Ritter den Landfrauen Rede und Antwort. In einem rollierenden System konnten die Volksver-

treter an vier Tischen jeweils zwanzig Minuten Stellung zu jenen Themen beziehen, die den Landfrauen unter den Nägeln brannten.

Ein großes Anliegen von ihnen waren die politische Teilhabe und der Respekt gegenüber dem landwirtschaftlichen Eigentum. »Wir müssen mit am Tisch sitzen, wenn über unser Eigentum entschieden wird«, forderte Car-

la Wöhrle aus Gutach. In der Hinsicht sei die gesellschaftliche Mehrheit gefordert, meinte CDU-Bundestagskandidat Yannick Bury. »In der Breite der Bevölkerung fehlt das Verständnis dafür, wie Land- und Forstwirtschaft funktioniert«, stellte Bury fest.

Frauen übernehmen auch wirtschaftliche Rollen

Trotzdem sei man schnell dabei, dem Landwirt vorzuschreiben, was er zu tun und zu lassen hat. Gehör und Förderung verlangen die Landfrauen auch bezüglich ihrer multifunktionalen Rollen, die sie in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht erfüllen. Auch wie Frauen in bäuerlichen Betrieben im Krankheitsfall unterstützt werden und Land- sowie Forstwirtschaft von der CO₂-Bepreisung profitieren können, waren Aufgabenstellungen für die Politiker.

Neben weiteren kommunalpolitischen Themen wurde auch weit über den Tellerrand hinausgeblickt. Angesichts der Corona-Pandemie und der Flutkatastrophen im Wes-

ten des Landes wollten die Landfrauen wissen, welche Lehren die Politik daraus zieht, um sich besser für zukünftige Krisen aufzustellen. Der Handlungsbedarf, die Strukturen zu verändern sei da, sagte der Grünen-Bundestagsabgeordnete Thomas Zawalski. »Doch wegen der internationalen Lieferketten durch die Globalisierung ist das noch ein hartes Brett, das es zu bohren gilt«, so Zawalski. Justizministerin Gentges

Bundestagswahl



wies darauf hin, dass Deutschland mit dem Aufbau der sogenannten nationalen Reserve Gesundheitsschutz begonnen habe. »EU und BRD bauen auch gemeinsame europäische Bestände an lebensrettenden Schutz- und anderen unentbehrlichen medizinischen Ausrüstungen auf, die im Ernstfall in ganz Europa verteilt werden können«, so Gentges.